

Erika Elisa Karg

Küsse für die Tanten

Ein Schwank

E 404

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Küsse für die Tanten (E 404)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

ZUM INHALT:

Timo besucht mit seiner Freundin Heike während der Semesterferien seine unverheirateten Tanten. Da die Tanten nicht wissen dürfen, daß er mit dem Motorrad gekommen ist, stellt er Heikes Maschine bei Nachbar Fritz in den Schuppen. Die Lederanzüge und Sturzhelme versteckt er in der Stube hinter dem Sofa. Durch Zufall finden die Tanten die Sachen jedoch und als die Klatschbase Vevi ihnen auch noch erzählt, daß die Bank von zwei Motorradfahrern überfallen wurde, nehmen sie an, daß Timo und Heike die Täter sind. Diese Annahme führt natürlich zu einem Chaos.

PERSONEN:

ALMA JUNG

BERTA JUNG

CHRISTA JUNG die drei ledigen, altmodischen Schwestern,

zwischen Mitte 40 und Mitte 50

TIMO JUNG Neffe der Tanten und aufgeschlossener Student

HEIKE BAUM Freundin von Timo, emanzipierte Studentin

VEVI VOGEL Nachbarin und Klatschbase, ca. 60 Jahre

FRITZ SCHOLLE Junggeselle, Nachbar und Amtsbote, ca. 50 Jahre

MAX MAIER Witwer, Nachbar und Klempner, ca. 50 Jahre

HANS SCHNURR Polizist

PAUL BAUM Heikes Vater und Geschäftsmann

SPIELER: 5 männliche, 5 weibliche

BÜHNENBILD:

Sehr altmodisch eingerichtetes Wohnzimmer. 1 Buffet, 1 Tisch, 4 Stühle, altes Sofa, 3 Sofakissen, Teppich, Zeitungsständer.

1 Tür Mitte nach draußen, 1 Tür rechts in Timos Zimmer, 1 Tür links zu Küche und Hinterausgang, 1 Fenster mit Stores und breiten Übergardinen.

Das Sofa sollte halb unter dem Fenster schräg in der Ecke stehen und vom Tisch nicht verdeckt werden.

Die Tanten sollten einfach, farblos und zugeknöpft gekleidet sein.

Vevi sollte sehr schräg aussehen. Sie könnte einen Dutt auf dem Kopf tragen, eine Zahnlücke haben und eine geschmacklose Bluse tragen.

1. AUFZUG

1. SZENE: Timo, Heike

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Stube leer.

TIMO:

(schaut durchs Fenster herein und sieht, daß die Stube leer ist)

Das trifft sich gut.

(kommt in Motorradkleidung, den Sturzhelm unter dem Arm, herein, stellt die Reisetasche ab und zieht Heike herein)

So, da wären wir.

HEIKE:

(trägt auch Motorradkleidung, den Helm in der Hand, sieht sich um und zeigt auf die Möbel)

Wau, wie exklusiv.

TIMO:

Spotte nicht, Mausi, sondern zieh dich rasch aus.

HEIKE:

Was? Am hellichten Nachmittag? Und das im Haus deiner ehrbaren Tanten?

(droht Timo mit dem Finger)

TIMO:

Natürlich nur die Lederkluft. Wer zuerst ausgezogen ist, hat gewonnen.

(er zieht sich aus und zeigt sich in Bermuda-Shorts und Shirt)

HEIKE:

Warum hast du es denn so eilig?

(schält sich aus der Kluff und präsentiert sich in Strumpfhosen und Shirt, sieht an sich hinunter und zeigt auf Timo)

Glaubst du, daß deine Tanten uns abnehmen, daß wir soo mit dem Bus gekommen sind?

TIMO:

(zieht aus der Reisetasche zwei Jeans und streckt Heike die kleinere hin)

Beeile dich.

HEIKE:

Wir haben Ferien. - Warum diese Hektik?

TIMO:

Damit die Tanten uns so nicht sehen.

(geht mit der gesamten Motorradkluff ins Zimmer rechts, kommt aber gleich wieder zurück)

Ich kann die Sachen nicht in meinen Schrank hängen.

(überlegt und zeigt zum Sofa)

Da hinten findet das A B C die Sachen erst mal nicht. Sie putzen immer donnerstags und das war gestern.

(legt alles hinters Sofa, die Sturzhelme darauf)

HEIKE:

Hast du etwa Angst vor deinen Tanten?

(schlüpft in die Jeans)

TIMO:

Nein, aber ich möchte sie nicht unnötig beunruhigen.

Du weißt doch, daß meine Tanten Motorradfahren für Selbstmord halten.

HEIKE:

Wo sind sie eigentlich? Ich bin schon sehr gespannt auf das Trio.

TIMO:

(zeigt zur linken Tür)

Sie kochen sicher gerade Kaffee, zu Ehren meiner Ankunft.

HEIKE:

Was ist, wenn es ihnen nicht recht ist, daß du mich mitgebracht hast?

TIMO:

(nimmt Heike in den Arm)

Einmal müssen sie es ja erfahren, daß ich herausgefunden habe, wie bezaubernd das andere Geschlecht ist.

HEIKE:

Hast du wenigstens angerufen und gefragt?

TIMO:

Ich habe eine Postkarte geschrieben. Hier gibt es doch kein Telefon! So einen Luxus gönnen sich meine Tanten nicht.

HEIKE:

Aber ein Telefon ist doch lebensnotwendig.

(zieht ihr Handy aus der Gürteltasche)

Ohne Handy würde ich mir vorkommen, wie von der Welt abgeschnitten. Deshalb werde ich gleich mal Daddy anrufen und ihm sagen, daß wir gut angekommen sind.

(drückt eine Taste und lauscht)

Er meldet sich nicht. Ich probiere es später nochmal.

(steckt das Handy in die Gürteltasche)

Mach mal Musik.

TIMO:

(zeigt um sich)

Wie du siehst, gibt es so etwas hier nicht. Es gibt überhaupt keine Elektronik. Weder Fernsehen noch sonst etwas. Hier wird alles noch von Hand gemacht.

HEIKE:

Echt? Das ist der Hammer. Dann bin ich mal gespannt.

(setzt sich aufs Sofa)

TIMO:

Ich habe dich vorgewarnt.

(setzt sich neben Heike, legt seinen Kopf in Heikes Schoß und die Beine über die Sofalehne)

HEIKE:

(streichelt Timo)

Du hast mir zwar gesagt, daß deine Tanten sehr bescheiden leben, nur ganz so ... so primitiv habe ich mir das nicht vorgestellt.

TIMO:

Dann ist es wohl besser, du nimmst dir ein Hotelzimmer.
Du verwöhnte Göre.

(lacht)

HEIKE:

Das würde dir so passen. Nein, ich bleibe bei dir und
passe auf, daß du keine Dummheiten machst.

TIMO:

Dummheiten? Hier? Du kennst meine Tanten nicht!
Mein A B C ist sehr konservativ.

HEIKE:

Warum nennst du sie eigentlich A B C?

TIMO:

A, das ist Tante Alma - sie ist abergläubisch.
B, das ist Tante Berta - sie ist bieder und
C, das ist Tante Christa - sie ist besonders christlich.

HEIKE:

(lacht)

Ich fasse es nicht. Und mit so etwas bist du verwandt?
Du bist doch genau das Gegenteil. Was hält dich hier?

TIMO:

(zählt an den Fingern ab)

Erstens bin ich der einzige Verwandte. Zweitens
brauchen mich die Tanten für die Reparaturen im und
ums Haus. Drittens wohne ich hier zum Nulltarif und
viertens ist die Gegend hier wunderschön. Wir zwei
machen hier Bergtouren und baden im Waldweiher.
Vorausgesetzt, das Wetter läßt es zu.

HEIKE:

Vorausgesetzt, dein A B C läßt es zu, daß du deine Zeit
mit mir verträdelst. Und vorausgesetzt, es haben sich
nicht zu viele Reparaturen angesammelt.

2. SZENE: Alma, Berta, Christa, Timo, Heike

(A, B, C kommen im Gänsemarsch von links herein. Sie
sind altmodisch gekleidet und frisiert. A trägt ein Tablett
mit Kaffeegeschirr, B einen Sandkuchen und C die
Kaffeekanne. Sie stehen mit dem Rücken zu Timo und
Heike)

ALMA:

(beginnt den Tisch zu decken)

Hoffentlich macht uns Bubi keine Tasse kaputt.

BERTA:

(stellt den Kuchen auf den Tisch)

Hoffentlich ißt er nicht den ganzen Kuchen auf einmal.

CHRIS:

(stellt die Kaffeekanne ab)

Hoffentlich schmeckt ihm der Kaffee. Ich habe extra drei
Bohnen mehr genommen. Bubi wird bald kommen.

TIMO:

(geht auf die Tanten zu)

Ich bin schon da. Grüß Gott, ihr Lieben.

(zeigt auf Heike)

Das ist Heike, meine Freundin. Sie ist mit mir gekommen,
weil wir die Semesterferien zusammen verbringen
wollen.

(zu Heike)

Darf ich vorstellen? Das ist Tante Alma, Tante Berta und
Tante Christa.

HEIKE:

(streckt den Tanten die Hand hin)

Guten Tag. Ich freue mich, daß ich Sie endlich
kennenlernen darf.

ALMA:

(entsetzt zu Timo)

Du hast ein Mädchen mitgebracht?

BERTA:

(zu Timo)

Wie konntest du? Darf sie denn schon ohne ihre Eltern
verreisen?

CHRIS:

(faltet die Hände)

Gütiger Gott.

TIMO:

Meine lieben Tanten. Ich bin 24 Jahre alt und ...

ALMA:

(unterbricht Timo)

Das gibt dir noch lange nicht das Recht, ein wildfremdes
Mädchen mitzubringen.

TIMO:

(zieht Heike in seine Arme)

So wildfremd ist mir Heike nicht. Wir kennen uns schon
seit 8 Monaten.

BERTA:

Soll das heißen, daß du hinter unserem Rücken
poussierst?

CHRIS:

(zieht Timo am Ärmel zu sich)

Du wirst doch nicht vergessen haben, was wir dir
gepredigt haben? Herr im Himmel.

(bekreuzigt sich)

TIMO:

Nun beruhigt euch mal wieder. Heike ist mir das Liebste, gleich nach euch. Außerdem hat sie mich schon ein paar mal vor dem Hungertod bewahrt.

HEIKE:

(stößt Timo an)

Nun übertreibe nicht. Ich habe dich ab und zu in meiner Wohnung bekocht.

ALMA:

(schnaufend zu Timo, mit dem Finger auf Heike zeigend)

Du warst bei ihr auf dem Zimmer?

BERTA:

Etwa ganz allein?

CHRIS:

(sieht Timo strafend an)

Sag, daß das nicht wahr ist. Das heilige Sakrament der Ehe ...

TIMO:

(zu den Tanten)

Ich schlage vor, wir trinken erst mal Kaffee.

(setzt sich und zieht Heike auf seinen Schoß)

ALMA:

(pikiert)

Ich hole den Hocker aus der Küche.

BERTA:

Und ich noch ein Gedeck.

CHRIS:

Und ich noch ein Stück Zucker.

(geht hinter A und B links ab)

TIMO:

(küßt Heike auf die Wange)

Na, wie findest du mein A B C?

HEIKE:

Ich bin fassungslos. Glaubst du im Ernst, daß diese ... deine Tanten erlauben, daß ich hierbleibe? Die sind ja noch schlimmer, als du sie mir beschrieben hast.

TIMO:

Mausi, laß dich nicht provozieren.

(A, B, C kommen im Gleichschritt von links. Alma trägt einen Hocker, Berta Tasse und Teller und Christa ein Stück Würfelzucker. Alma knallt den Hocker von Heike und schneidet den Kuchen an. Berta stellt das Gedeck klirrend vor Heike und schenkt Kaffee ein. Chris läßt das Zuckerstückchen in Heikes Tasse fallen und schenkt Milch ein)

HEIKE:

(setzt sich)

Danke. Ich werde ja richtig verwöhnt.

TIMO:

(legt Heike ein Stück Kuchen auf den Teller)

Laß es dir schmecken, Maus.

HEIKE:

(trinkt einen Schluck Kaffee und prustet)

Was ist denn das?

TIMO:

(grinst Heike an)

Sage ja nichts über diesen Kaffee. Auch du wirst einmal alt und schwach.

HEIKE:

Wollen wir das Letztere nicht hoffen.

(beißt in den Kuchen und kaut)

ALMA:

Na, schmeckt der Kuchen?

BERTA:

Von mir persönlich gerührt.

CHRIS:

Und ich habe ein zweites Ei dazu beigesteuert.

TIMO:

(zu Heike und zeigt auf den Kuchen)

Das ist Sandkuchen.

HEIKE:

(zu Timo und verzieht das Gesicht)

So schmeckt er auch.

ALMA:

(zu Timo)

Bist du mit dem Studium gut vorangekommen, Bubi?

TIMO:

Ja, Tante Alma.

BERTA:

(zu Timo)

Hast du auch fleißig deine Hausaufgaben gemacht, Bubi?

TIMO:

Ja, Tante Berta.

CHRIS:

(zu Timo)

Warst du auch jeden Sonntag in der Kirche, Bubi?

TIMO:

(verschluckt sich und hustet)

Wenn nichts dazwischen kam, Tante Christa.

HEIKE:

(klopft Timo auf den Rücken)

Hast du dich verschluckt, Bubi?

TIMO:

(entrüstet zu Heike)

Nenn du mich nicht auch noch "Bubi".

HEIKE:

Wie soll ich dich nennen? So wie immer?

(kichert)

Das traue ich mich hier nicht. Obwohl deine Tanten sehr verständnisvoll sind.

TIMO:

Apropos verständnisvoll.

(zu den Tanten)

Heike kann doch hierbleiben?

CHRIS:

(zu Heike)

Soll das heißen, daß Sie auch noch hier schlafen wollen?

TIMO:

Bingo! - Die Kandidatin hat hundert Punkte.

ALMA:

Das können wir nicht zulassen.

BERTA:

Nein, das können wir nicht.

CHRIS:

(bekreuzigt sich)

Wir sind ein anständiges Haus.

TIMO:

Das bezweifelt niemand. Aber ich kann Heike doch nicht auf die Straße setzen, nach all dem, was sie schon für mich getan hat.

ALMA:

Du hättest das Fräulein erst gar nicht mitbringen sollen.

BERTA:

Wir sind nicht auf Besuch eingerichtet.

CHRIS:

Schon gar nicht für die Nacht.

TIMO:

(geht wütend hin und her)

Mein Gott, was ist denn schon dabei? Warum seid ihr nur so stur?

ALMA:

Ich hatte heute morgen schon so ein ungutes Gefühl, als mir eine schwarze Katze über den Weg lief, und das auch noch von links. Das bedeutet nie etwas Gutes.

(zu Timo)

Wo soll denn deiner Meinung nach das Mädchen schlafen?

TIMO:

In meinem Zimmer natürlich. Und ich schlafe in Gottes Namen hier auf dem Sofa.

BERTA:

Aber dann könntest du in der Nacht ja zu ihr schleichen.

TIMO:

Die Idee ist gar nicht schlecht.

CHRIS:

(faltet die Hände)

Großer Gott, was da alles passieren kann.

TIMO:

Ihr vergeßt, daß ich inzwischen erwachsen bin.

HEIKE:

(zu Timo)

Laß es gut sein. Ich nehme mir ein Hotelzimmer. Obwohl ich das Geld für die Übernachtungen lieber deinen Tanten gegeben hätte.

ALMA:

(zu B und C)

Sie will dafür bezahlen. Dann stimmt auch, was in meinem Horoskop stand, daß ich zu unerwartetem Geld komme.

BERTA:

(zu Heike)

Haben Sie denn Geld?

CHRIS:

(winkt ab)

Eine Studentin hat noch nie Geld.

TIMO:

Auch wenn Heike nur Studentin ist, so heißt das nicht, daß sie kein Geld hat.

ALMA:

(zu Heike)

Was sagt denn Ihre Mutter dazu, daß Sie mit einem jungen Mann die Ferien verbringen?

HEIKE:

Meine Mama ist vor zehn Jahren bei einem Unfall ums Leben gekommen.

BERTA:

Das ist ja schrecklich.

CHRIS:

Und was ist mit Ihrem Vater?

HEIKE:

Er ist fast immer geschäftlich unterwegs.

ALMA:

(drückt Heikes Hand)

Armes Mädchen. - Ich muß Ihnen unbedingt das

Horoskop stellen, damit wir wissen, ob Sie zu unserem Bubi passen.

BERTA:

(winkt Alma ab und drückt auch Heikes Hand)

Dann wollen wir mal nicht so sein.

CHRIS:

(drückt auch Heikes Hand)

Und in Gottes Namen ein Auge zudrücken.

HEIKE:

Vielen Dank. Dann müssen Sie mich aber Heike nennen und duzen.

ALMA:

Gut, Heike, dann werde ich mal in Bubis Schrank Platz schaffen.

(nimmt die Reisetasche und geht rechts ab)

BERTA:

Und ich hole ein paar Blumen.

(geht Mitte ab)

CHRIS:

Dann hole ich noch eine Wolldecke für dich, Bubi.

(geht links ab)

3. SZENE: Timo, Heike

TIMO:

(setzt sich aufs Sofa und zieht Heike auf seinen Schoß)

Na, was sagst du jetzt? Meine Tanten haben doch so ein gutes Herz.

HEIKE:

Das haben sie aber erst entdeckt, nachdem ich ihnen Geld angeboten habe.

TIMO:

(seufzt)

Ach Maus! Meine Tanten waren nie mit Reichtümern gesegnet. Sie müssen jeden Pfennig fünfmal umdrehen und leben von einer bescheidenen Rente. Außerdem geben sie mir auch noch was zum Studium.

HEIKE:

Hast du sonst keine Verwandten?

TIMO:

Nein. Die Tanten sind meine Familie. Sie haben mich großgezogen, nachdem meine Mutter bei meiner Geburt gestorben ist. Und da sich mein Erzeuger aus dem Staub gemacht hat, haben die Tanten keine gute Meinung vom männlichen Geschlecht. Vielleicht haben sie deshalb nie geheiratet und sind so schrullig geworden.

HEIKE:

Und nun befürchten sie, du würdest in die Fußstapfen

deines Vaters treten?

TIMO:

Manchmal geht mir ihre Fürsorge wirklich auf den Geist. Aber da muß ich eben durch, bis ich mit dem Studium fertig bin.

HEIKE:

Du, mir ist aufgefallen, daß immer zuerst Tante Alma redet, dann Tante Berta und zuletzt Tante Christa. - Wie kommt das?

TIMO:

Weil Tante Alma als Erstgeborene das Sagen hatte. Danach Tante Berta und zum Schluß Tante Christa. Das ist bis heute so geblieben. - Ich habe mich längst daran gewöhnt.

4. SZENE: Alma, Berta, Christa, Timo, Heike

ALMA:

(kommt von rechts)

So, das Zimmer ist bereit.

BERTA:

(kommt von Mitte mit drei Blumen)

So, damit das Zimmer nett aussieht.

CHRIS:

(kommt von links mit Wolldecke)

Hier, Bubi, damit du nicht frierst.

HEIKE:

(zu A, B, C)

Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft. Dann will ich auch gleich bezahlen.

(nimmt aus ihrer Hosentasche 200 Mark und legt sie auf den Tisch)

ALMA:

(betrachtet die Scheine)

So viel willst du bezahlen?

BERTA:

Dafür werden wir dir auch etwas bieten.

CHRIS:

(steckt die Scheine ein)

Dafür werden wir dich nach Strich und Faden verwöhnen.

ALMA:

(räumt das Geschirr aufs Tablett)

Aber zuerst wollen wir das Wiedersehen gebührend feiern, Bubi.

BERTA:

Wir freuen uns ja so sehr, daß du hier bist.

(nimmt Kaffeekanne und die Blumen)

CHRIS:

Deshalb bringen wir gleich noch eine Erfrischung.
*(nimmt Kuchen und geht mit Alma und Berta im
Gleichschritt links ab)*

5. SZENE: Heike, Timo, Vevi

HEIKE:

(setzt sich aufs Sofa)

Timo, deine Tanten sind unglaublich. Was habe ich für
ein Glück, einen verständnisvollen Daddy zu haben.

TIMO:

Der dich zu sehr verwöhnt. Wenn mein A, B, C wüßte,
wieviel Freiheit und Moneten dir dein Vater überläßt,
würden sie glatt in Ohnmacht fallen.

(setzt sich neben Heike)

HEIKE:

Und mein Daddy würde in Ohnmacht fallen, wenn er
wüßte, unter welchen Bedingungen ich hier hause.

TIMO:

(drückt Heike an sich)

Ist es so schlimm für dich?

HEIKE:

Nicht, solange du zu mir hältst und mich verteidigst.

TIMO:

Für dich würde ich durchs Feuer gehen. Du bist ein
großartiges Mädchen.

(geknickt)

Du hast nur einen Fehler.

HEIKE:

So. Und der wäre?

TIMO:

Du hast zu viel Geld. Wenn ich nur daran denke, daß du
mir zum Geburtstag einen kompletten Motorradanzug
geschenkt hast, bekomme ich Zustände.

HEIKE:

Auf diese Idee hat mich Daddy gebracht. Er meinte,
ohne diese Kluft darf ich dich auf der Maschine nicht
mitnehmen. Weil ich dich aber immer bei mir haben
möchte, war das doch das vernünftigste Geschenk, auch
für mich.

TIMO:

Schon, aber was kann ich dir schenken?

*(steht auf und zieht die leeren Hosentaschen nach
außen)*

HEIKE:

Dein Herz.

TIMO:

Das hast du doch schon.

(setzt sich wieder)

HEIKE:

Dann ist doch alles in Ordnung.

TIMO:

Nichts ist in Ordnung. Ich bin nun mal ein armer
Schlucker.

HEIKE:

Das hat nichts zu sagen, denn ich liebe dich. Dich und
keinen anderen.

TIMO:

Das hast du schön gesagt.

(küßt sie)

VEVI:

*(schiebt das Fenster auf, streckt den Kopf durch die
Gardine und ruft)*

Die Bank ... man hat die Bank ...

(zeigt auf Timo)

So, bist du auch mal wieder da?

(zeigt auf Heike)

Wer ist denn die da?

TIMO:

(geht zum Fenster)

Das geht dich einen feuchten Staub an.

VEVI:

Du hast den feuchten Staub aber geküßt. Wenn ich das
deinen Tanten erzähle, kannst du etwas erleben.

(droht mit dem Finger)

TIMO:

(zu Vevi)

Wenn du noch einmal deine Nase hier hereinsteckst,
kannst **du** etwas erleben. - Hast du dir das Spionieren
immer noch nicht abgewöhnt?

VEVI:

Ich habe noch **nie** spioniert.

TIMO:

Dann mach 'ne Fliege.

(knallt das Fenster zu)

HEIKE:

Timo, warum bist du denn so unfreundlich zu dieser
Dame?

TIMO:

Dame? Vevi ist keine Dame, sondern die schlimmste
Klatschbase. Sollte sie dir mal begegnen, dann laß dich
ja nicht auf ein Gespräch mit ihr ein. Die dreht dir jedes
Wort im Mund um.

6. SZENE: Alma, Berta, Christa, Timo, Heike

(Die Tanten kommen im Gleichschritt von links)

ALMA:

(bringt fünf Wassergläser)

So, Bubi, nun wollen wir aber das Wiedersehen gebührend feiern.

BERTA:

(schwingt eine Flasche Mineralwasser und die Blumen in der Vase)

Ja, das gehört sich so.

CHRIS:

(bringt ein halbes Päckchen Salzbrezeln)

Wir feiern heute mit allem Drum und Dran.

TIMO:

(hebt die Flasche hoch)

Etwa damit? Ihr werdet doch zur Feier des Tages ein Fläschchen Wein springen lassen. Wir haben einen Gast.

ALMA:

Wein?

BERTA:

Aber im Wein ist doch Alkohol.

CHRIS:

Vom Alkohol wird man betrunken. So etwas dulden wir nicht.

ALMA:

Ach herrje, jetzt habe ich doch glatt mein Strickzeug vergessen.

BERTA:

Ich auch. - Na sowas.

CHRIS:

Wir stricken dir nämlich wieder warme Socken, Bubi.

(A, B, C gehen im Gleichschritt links ab)

TIMO:

(bietet Heike die Salzbrezeln an)

Bitte, greif zu.

HEIKE:

(knabbert)

Wie alt sind die denn?

TIMO:

Meinst du nun die Tanten oder die Brezeln?

HEIKE:

Ich glaube, die sind gleich alt.

(A, B, C kommen im Gleichschritt von links, setzen sich und beginnen zu stricken)

ALMA:

Bubi, du mußt gleich morgen das Waschbrett richten. Es ist verbogen.

TIMO:

Wann kauft ihr euch endlich eine Waschmaschine?

HEIKE:

Soll das heißen, daß ihr keine Waschmaschine habt?

BERTA:

Wir haben eine stabile Wurzelbürste.

CHRIS:

Und eine gut riechende Kernseife.

TIMO:

Hier wird doch alles von Hand gemacht.

ALMA:

Und das Bügelbrett wackelt so sehr, daß vom Bügeleisen immer die gühenden Kohlen herausfallen.

TIMO:

Ein elektrisches Bügeleisen kostet doch nicht die Welt.

HEIKE:

(schluckt trocken)

Im Bügeleisen - glühende Kohlen?

BERTA:

Mit kalten Kohlen wird die Wäsche nicht glatt.

CHRIS:

Ein elektrisches Bügeleisen kostet Strom.

TIMO:

(zu Heike)

Du hörst es.

ALMA:

Das Gewinde im Besenstiel ist so ausgeleiert, daß uns immer der Besen herausfällt.

TIMO:

Zu Weihnachten schenke ich euch einen Staubsauger.

HEIKE:

Das heißt dann, daß ihr nicht mal einen Staubsauger habt?

BERTA:

Wir haben Schaufel und Feger.

CHRIS:

Ein Staubsauger ist Luxus und muß nicht unbedingt sein.

TIMO:

(zu Heike)

Weil er auch Strom braucht.

ALMA:

Außerdem zieht das Herdrohr nicht mehr. Du mußt es innen entrußen und außen wieder mit Silberbronze streichen.

TIMO:
Wann schmeißt ihr das Monstrum von Herd endlich raus? Kein Mensch kocht heute mehr mit Holz und Kohle.

HEIKE:
Bedeutet das, daß es hier nicht mal einen normalen Elektroherd gibt?

BERTA:
Holz und Kohle sind billiger als Strom.

CHRIS:
Wir haben noch genügend Kohlen im Keller.

TIMO:
(zu Heike)
Du hörst es.

ALMA:
Aber nicht mehr viel gespaltenes Holz, Bubi. Du mußt allerdings erst das Beil schleifen.

HEIKE:
(springt auf)
Wie bitte? Dann bleibt Timo ja keine Zeit mehr für mich. Wir wollten doch Bergtouren machen, im Waldweiher schwimmen und uns erholen.
(setzt sich enttäuscht)

ALMA:
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

BERTA:
(zu Heike)
Bubi macht diese Arbeiten immer in den Ferien.

CHRIS:
Ohne Fleiß kein Preis.

HEIKE:
Und was mache ich, während Timo die Reparaturen macht?

ALMA:
Du kannst den Gartenzaun streichen.

BERTA:
Und Unkraut jäten.

CHRIS:
Und die Kartoffeln abkieden.

TIMO:
(hebt die Hand)
Moment. Ihr könnt Heike doch nicht einspannen. Sie ist unser Gast.

HEIKE:
(winkt ab)
Laß mal, Timo-Boy. Ich mache mich auch nützlich. Je

eher wir fertig sind, desto eher können wir wegfahren.

ALMA:
Wegfahren? Wir haben aber nur ein Fahrrad.

BERTA:
Da könnt ihr euch nicht zu zweit draufsetzen ...

CHRIS:
... sonst kracht es zusammen.

7. SZENE: Vevi, Timo, Alma, Berta, Christa, Heike

VEVI:
(streckt den Kopf herein, zeigt auf Timo und Heike und ruft)

Die zwei haben unter eurem Dach geknutscht.

TIMO:
Jetzt ist die schon wieder da.
(scheucht Vevi weg und will das Fenster schließen)
Seit wann läßt sich das Fenster nicht mehr verriegeln?

ALMA:
Seit Vevi ständig dagegen drückt.

BERTA:
Den Riegel hat sie auch abgebrochen.

CHRIS:
Und den Rahmen verbogen.

TIMO:
Das bringe ich als erstes in Ordnung.
(geht links ab)

ALMA:
Wir machen uns jetzt an den Abwasch. Das Wasser im Herdschiff wird hoffentlich warm sein.

BERTA:
(zu Heike)
Du brauchst heute noch nicht helfen.

CHRIS:
Du bist ja unser Gast.
(geht hinter Alma und Berta links ab)

HEIKE:
(sieht sich um und schüttelt den Kopf)
Man sollte nicht meinen, daß wir im 20. Jahrhundert leben.

(nimmt ihr Handy aus der Gürteltasche, tippt eine Nummer ein und lauscht)

Natürlich nur der Anrufbeantworter.

(wartet den Piepton ab und sagt dann)
Hallo, Daddy, hier ist Heike. Ich bin mit Timo gut bei seinen Tanten angekommen. Die Gegend ist einmalig. Einmalig sind auch Timos Tanten. Stell dir vor, hier gibt es weder Telefon noch Fernsehen. Nicht mal einen

Elektroherd. Von einer Waschmaschine ganz zu schweigen. Außerdem fehlt in diesem Haus ein Staubsauger, eine Kaffeemaschine und ... und eben alles, was für den Haushalt nötig ist.

(mit schmeichelnder Stimme)

Daddylein, du hast doch im Lager so viele Auslaufmodelle stehen. Sei ein Schatz und laß die Sachen hierherbringen. Die Adresse hast du ja. Ich danke dir und melde mich wieder. Tschü-üß.

(schmatzt Küßchen aufs Handy und drückt die Taste)

So, das wäre mal Nr. 1 - Nun wollen wir doch mal sehen, ob wir nicht Schwung in diese Bude bringen.

(legt das Handy in die Gürteltasche hinters Sofa, geht zum Zeitungsständer und kramt darin)

Nicht mal eine Illustrierte gibt es in diesem Haus.

(zieht ein Blatt heraus)

Kirchenanzeiger.

(steckt es wieder zurück)

8. SZENE: Heike, Fritz, Vevi

FRITZ:

(klopft an die Mitteltür, streckt den Kopf herein und ruft)

Am Montag muß ich die Wasseruhr ablesen. Und hier sind die neuen Müllsäcke und die Zeitung.

HEIKE:

(winkt lässig)

Hallo.

FRITZ:

(klemmt sich die Müllsäcke und Zeitung unter den Arm und reibt sich die Augen)

Gott zum Gruße.

(betrachtet Heike)

Welch Sonnenschein in dieser tristen Behausung. Haben Sie sich verlaufen, Fräulein?

HEIKE:

Wie kommen Sie denn darauf?

FRITZ:

Weil das Trio **nie** Besuch empfängt. - Außer Bubi.

HEIKE:

Ich bin mit Timo gekommen.

FRITZ:

Aha, der Junge hat Semesterferien.

(schmachtet Heike an)

Daß die feuerspeienden Drachen Sie überhaupt hereingelassen haben, grenzt an ein Wunder. Haben die Jungfrauen Sie nicht gefressen?

HEIKE:

Warum sollten sie?

FRITZ:

Na, weil die drei Wachteln den Timo immer noch für ihr unschuldiges Bubilein halten.

(stößt Heike mit dem Ellbogen an)

Geben Sie ruhig zu, daß der Bubi nicht mehr unschuldig ist.

HEIKE:

Und wenn es so wäre? Außerdem sind Timos Tanten weder Drachen noch Wachteln. Ich darf sogar hier übernachten.

FRITZ:

Übernachten?

(läßt sich auf einen Stuhl fallen)

Das glaube ich nicht.

(springt wieder auf)

Wie haben Sie denn das geschafft? Ich darf die Hütte nur betreten, wenn ich etwas Wichtiges ausrichten muß, sonst muß ich die Zeitung in den Gartenzaun stecken.

(legt Zeitung und Müllsäcke auf den Tisch)

HEIKE:

Wenn Sie heute etwas ausrichten müssen, werde ich die Tanten rufen.

FRITZ:

(hält Heike zurück)

Nein, schlafende Wölfe soll man nicht wecken.

HEIKE:

(nimmt Zeitung)

Die ist ja von vorgestern.

FRITZ:

Natürlich ist die von vorgestern, oder glauben Sie, das Trio leistet sich die neueste Ausgabe?

(nimmt Heike die Zeitung ab)

Dieses Exemplar hat zuerst der Max gelesen, das sieht man an den Fettflecken. Danach gibt er sie mir - und erst wenn ich ganz durch bin, bringe ich sie herüber. - Gratis.

HEIKE:

Verstehe. Die Zeitung darf nichts kosten.

(setzt sich)

FRITZ:

So ist es!

HEIKE:

Sind Timos Tanten wirklich so arm, daß sie sich nicht mal eine eigene Zeitung leisten können?

FRITZ:

Also die Vevi behauptet, das Trio hätte so viel Geld unter

dem Kopfkissen, daß sie senkrecht schlafen müssen.

HEIKE:

Ja, wenn diese Vevi das sagt, muß es ja stimmen.

FRITZ:

Sie haben die Schreckschraube also schon kennengelernt? Glauben Sie ihr kein Wort, die lügt das Blaue vom Himmel.

HEIKE:

Das hat mir Timo schon gesagt.

FRITZ:

Wie sind Sie denn hergekommen? Im Bus waren Sie jedenfalls nicht. Das hätte ich gesehen. Es steht auch kein Auto vor der Tür.

HEIKE:

Wenn Sie mir versprechen, uns bei den Tanten nicht zu verpetzen, verrate ich Ihnen, daß wir mit dem Motorrad gekommen sind.

FRITZ:

Dann gehört Ihnen die tolle Maschine, die in meinem Schuppen steht?

HEIKE:

Wenn das Ihr Schuppen ist, dann ja. Timo meinte, Sie hätten sicher nichts dagegen.

FRITZ:

(strahlt)

Ganz und gar nicht. So etwas Wertvolles bringt Glanz in meine bescheidene Hütte.

(stößt Heike an und reibt Daumen gegen Zeigefinger)

So ein Prachtstück kostet aber eine Kleinigkeit.

HEIKE:

Dieses Prachtstück hat mir mein Daddy geschenkt. Er hätte mir zwar lieber ein Auto gekauft, aber ich stehe nun mal mehr auf Motorrädern.

FRITZ:

So einen Vater hätte ich auch gerne. Soll ich Ihnen mal verraten, was ich fahre? Ein altes, rostiges Mofa, an dem der Auspuff kaputt ist. Dafür brauche ich keine Hupe. Aber für meinen Job reicht es.

HEIKE:

Was haben Sie denn für einen Job?

FRITZ:

Ich bin Amtsbote.

(hebt den Finger)

Aber der wichtigste Mann im Ort, gleich nach dem Bürgermeister, dem Herrn Pfarrer, den Stadträten ...

HEIKE:

Das glaube ich Ihnen sogar, Herr ... Herr ...

FRITZ:

(verbeugt sich tief)

Scholle, Friedrich Scholle, so wie Fisch. Aber Sie dürfen "Fritz" zu mir sagen.

HEIKE:

(streckt Fritz die Hand hin)

Dann dürfen Sie mich "Heike" nennen.

FRITZ:

Prima, Heike, dann müssen wir aber Brüderschaft trinken.

(zieht aus seiner Joppentasche einen Flachmann und schenkt Heike die Verschußkappe voll)

Prosit.

VEVI:

(erscheint im Fenster und ruft)

He, Fritz, du Lustmolch. Vergreifst du dich jetzt schon an kleinen Mädchen?

(zeigt auf Heike)

Und du, du solltest dich schämen, mit so einem alten Knacker zu poussieren.

FRITZ:

(nimmt die Blumen aus der Vase und schüttet Vevi das Wasser ins Gesicht)

Das ist für den "alten Knacker".

VEVI:

(zeter)

Das wirst du mir büßen, du ... du Scheusal.

(geht weg)

HEIKE:

(lacht und zeigt zum Fenster)

Die kommt bestimmt nicht wieder.

FRITZ:

Darauf würde ich nicht wetten. Die Vevi ist wie Gummi.

(zieht seine Hosenträger weg und läßt sie zurückschnellen)

Verzieht sich und kommt wieder.

(hängt sich in Heikes Arm und trinkt aus der Flasche)

HEIKE:

(trinkt aus der Verschußkappe und japst nach Luft)

Ui, ist der stark. Ich bekomme keine Luft ...

FRITZ:

(reißt Heike die Arme hoch, legt sie sich auf die Schultern und nimmt sie in den Arm)

9. SZENE: Alma, Heike, Fritz, Berta

ALMA:

(kommt von links, sieht wie Fritz Heike an sich drückt, dreht sich vor dem Sofa um die eigene Achse und fällt in Ohnmacht)

HEIKE:

(kniert sich neben Alma nieder)

Du meine Güte. Was hat sie denn?

FRITZ:

(beugt sich über Alma)

So wie es aussieht, ist sie weggetreten.

HEIKE:

(tätschelt Almas Wangen)

Hallo, Tante Alma, komm zu dir.

(zu Fritz)

Bleib du bei ihr. Ich hole Timo.

(rennt links ab)

FRITZ:

(kniert sich nieder und bettet Almas Kopf in seinen Schoß)

He, altes Mädchen, warum bist du denn aus den Latschen gekippt?

(hält ihr seine Schnapsflasche an die Lippen)

Ein Schnäpschen hilft in allen Lebenslagen.

(keine Reaktion)

Was mache ich jetzt bloß?

(er öffnet die obersten Knöpfe der Bluse)

Wenn man so wie du bis obenhin zugeknöpft ist, kann man ja keine Luft bekommen.

BERTA:

(kommt von links, sieht wie Fritz Almas Bluse aufknöpft und ihr Schnaps einträufelt)

Das darf nicht wahr sein.

(dreht sich um die eigene Achse und fällt neben Alma in Ohnmacht)

FRITZ:

Jetzt ist die auch noch hinüber.

10. SZENE: Max, Fritz, Vevi, Alma, Berta, Christa

MAX:

(klopft an die Mitteltür und kommt in blauer Latzhose mit Werkzeugkasten herein. Er sieht Fritz bei Alma knien und daneben Berta liegen)

Was ist denn hier los?

FRITZ:

(zeigt auf Max)

Dich schickt der Himmel. Die beiden sind in Ohnmacht gefallen. Kümmere du dich um Berta.

MAX:

(kniert sich hinter Berta, legt ihren Kopf in seinen Schoß und rüttelt sie)

Wie ist das passiert?

FRITZ:

Frag sie doch.

MAX:

Wie denn? - Du Blödmann.

FRITZ:

(zeigt seinen Flachmann)

Damit kann ich leider nicht mehr dienen. Die Pulle ist leer.

MAX:

Dann versuche es eben mit Mund-zu-Mund-Beatmung.

FRITZ:

Wenn das hilft, dann mach mal.

MAX:

(hält Berta die Nase zu, holt tief Luft und preßt seinen Mund auf Bertas Lippen)

VEVI:

(erscheint im Fenster)

He, was macht ihr denn da?

FRITZ:

(hebt den Flachmann in die Höhe)

Wir feiern eine Orgie. Siehst du das nicht?

VEVI:

(schnappt nach Luft)

Das ist ... das ist ... eine Sensation.

(geht weg)

MAX:

(ärgerlich zu Fritz)

Warum erzählst du diesem Schandmaul so einen Quatsch? Die Vevi geht jetzt unter Garantie damit hausieren.

FRITZ:

Das ist mir piepegal.

(zeigt auf Berta)

Die braucht noch mehr.

CHRIS:

(kommt von links, sieht wie Fritz die Schnapsflasche über Alma hält und Max seine Lippen auf Bertas Mund preßt, dreht sich um die eigene Achse und fällt auch in Ohnmacht)

FRITZ:

Aller guten Dinge sind drei. Wer erweckt nun die Christa wieder zum Leben?

MAX:

(zeigt auf Christa)

Die rühr ich nicht an. Da ist mir die Berta bedeutend lieber.

FRITZ:

Mir die Alma auch. Aber sag mal, warum bist du ausgerechnet im richtigen Augenblick gekommen?

MAX:

Berta hat mich schon vor Wochen gebeten, das verstopfte Klo in Ordnung zu bringen, aber ich bin einfach nie dazu gekommen.

FRITZ:

Die Hauptsache ist, du bist jetzt da. Mach weiter.

MAX:

(holt wieder tief Luft und preßt seine Lippen auf Bertas Mund)

Sie will und will nicht zu sich kommen.

FRITZ:

Alma auch nicht. - Was könnten wir denn noch tun?

11. SZENE: Heike, Timo, Fritz, Max und A, B, C

HEIKE:

(kommt von links und schlägt die Hände zusammen)

Das darf doch nicht wahr sein.

(knielt sich hinter Christa und streichelt sie)

TIMO:

(kommt hinter Heike, sieht die Situation und droht Fritz und Max mit dem Finger)

Ihr Lüstlinge, was habt ihr mit den Tanten gemacht?

FRITZ:

Ich habe ... ich wollte ... nein, nicht das, was du denkst.

Ich wollte Alma nur wieder zum Leben erwecken.

MAX:

Das wollte ich mit Berta auch.

TIMO:

(schnuppert)

Mit Schnaps?

(zeigt auf die Tanten)

Habt ihr denen etwa Alkohol zu trinken gegeben?

HEIKE:

Soll ich den Notarzt rufen?

TIMO:

Nicht nötig. Ich hole erst mal einen Eimer kaltes Wasser.

(Bei dem Wort "Wasser" richten sich Alma, Berta und Christa auf und rufen gemeinsam "NEIN")

VORHANG

2. AUFZUG

1. SZENE: Alma, Berta, Christa

ALMA:

(kommt mit umgebundener Schürze von links. Sie trägt eine Schüssel mit Äpfel und singt laut)

Schnaps, das war sein letztes Wort, dann trugen mich die Englein fort ...

BERTA:

(kommt auch mit Schürze von links. Sie trägt eine Schüssel mit gekochten Kartoffeln und singt laut)

Küssen ist keine Sünd, bei einem schönen Kind ...

(setzt sich neben Alma und beginnt zu schälen)

CHRIS:

(kommt auch mit Schürze von links. Sie trägt leere Schüssel für die Schalen)

Hört auf mit dem Gejaule. Ihr solltet euch schämen.

(knallt die Schüssel auf den Tisch)

ALMA:

(zeigt mit dem Messer auf Christa)

Warum regst du dich auf? Du hast doch keinen Schnaps erwischt.

BERTA:

Du hast auch keinen Kuß erwischt.

CHRIS:

(schnieft)

Das ist es ja gerade. Obwohl ich sympathiehalber auch in Ohnmacht gefallen bin. Aber was habe ich bekommen?

Nichts, rein gar nichts. Das ist ungerecht.

ALMA:

Ich hätte ja darauf verzichtet. Obwohl ...

(leckt sich die Lippen)

So schlecht schmeckte das Schnäpschen nicht. Ich fühlte mich wie auf Wolken. Nur jetzt brummt mir der Schädel.

(reibt sich die Stirn)

BERTA:

Ich hätte auch darauf verzichtet. Obwohl ...

(leckt sich die Lippen)

So schlecht war der Kuß gar nicht. Ich fühlte mich wie im siebten Himmel. Aber jetzt zittern mir immer noch die Knie.

CHRIS:

(zeigt mit dem Messer auf Alma und Berta)

Und ihr zwei schämt euch nicht mal?

ALMA:

Nein, denn in meinem Horoskop stand, daß ich in einen besonderen Genuß komme.

BERTA:
(verschämt)
Ich bin geküßt worden. Das war ein schönes Erlebnis.

CHRIS:
(springt auf und wirft das Messer weg)
Das darf doch nicht wahr sein.
(faltet die Hände)
Gütiger Gott, behüte meine Schwestern vor allen Übel.
Amen.

ALMA:
Ich glaube, Gott hatte damit nichts zu tun. Das war der Fritz.

BERTA:
Und der Max.

CHRIS:
Das ist es ja. Was glaubt ihr wohl, wie die beiden über euch lachen? Die erzählen das doch brühwarm am Stammtisch.

ALMA:
Das würde der Fritz nie tun.

BERTA:
Der Max auch nicht.

CHRIS:
Seid euch da mal nicht so sicher. Die Halunken haben es doch faustdick hinter den Ohren.

ALMA:
(zu Christa)
Wenn es dich beruhigt, rede ich mit dem Fritz, und zwar sofort.
(steht auf)

BERTA:
Ich rede mit dem Max.
(geht zur Mitteltür)

CHRIS:
Halt. Hiergeblieben, wir lassen die beiden herkommen, damit ich euch im Auge behalten kann.
(reißt das Fenster auf und ruft laut hinaus)
Fri-itz, Fritz.

ALMA:
(schaut hinter Christa hinaus)
Bei ihm brennt Licht. Also ist er zu Hause. Schau, das Fenster geht auf.
(winkt hinaus und ruft)
Kannst du mal rüberkommen?

BERTA:
(ruft hinterher)

Und bring Max mit.

CHRIS:
Nun bin ich mal gespannt, was wir den Hallodris versprechen müssen, damit sie den Mund halten.

ALMA:
(setzt sich und schält)
Fritz ist im Grunde genommen ein prima Kerl. Nur schade, daß er so verwehrlost herumläuft. Aber als Junggeselle hat er eben niemand, der ihm seine Sachen in Ordnung hält.

BERTA:
(setzt sich und schält)
Bei Max ist es dasselbe. Als Witwer hat er es auch nicht leicht. Der arme Mann kommt vor lauter Aufträgen zu nichts. Ihr solltet mal sein Hauswesen sehen.

2. SZENE: Vevi, Alma, Berta, Christa

VEVI:
(erscheint im Fenster)
Was wollt ihr denn vom Fritz?

ALMA:
Das geht dich überhaupt nichts an.

VEVI:
(beleidigt)
Man wird doch noch fragen dürfen.

BERTA:
Du darfst bei uns gar nichts.

VEVI:
Dann erzähle ich euch auch nicht, was ich Interessantes weiß.

CHRIS:
Wir sind an deinem Getratsche nicht interessiert.
(scheucht Vevi weg und zieht die Gardine zu)

3. SZENE: Alma, Berta, Christa, Fritz

FRITZ:
(streckt den Kopf zur Tür herein)
Wo brennt es?

ALMA:
(winkt Fritz zu sich)
Komm herein und mach die Tür zu.

BERTA:
(zu Fritz)
Wo hast du Max gelassen?

FRITZ:
Der sitzt beim Skat.

CHRIS:
(zeigt auf die Schuhe von Fritz)

Gütiger Himmel. Zieh dir gefälligst die Schuhe aus. Wir haben gestern geputzt.

FRITZ:

Auf eure Verantwortung.

(streift die Schuhe ab und streckt die durchlöchernten Socken hin)

ALMA:

(zeigt auf die Füße von Fritz)

Deine Socken haben wohl schon lange kein Wasser, keine Seife und kein Stopfgarn mehr gesehen.

BERTA:

Du armer Kerl.

CHRIS:

(hält sich die Nase zu und öffnet das Fenster)

Großer Gott, wann hast du dir zuletzt die Füße gewaschen?

FRITZ:

Deswegen habt ihr mich aber nicht kommen lassen. Also, heraus mit der Sprache. Was wollt ihr von mir?

(setzt sich aufs Sofa)

ALMA:

Wir wollen dich nur fragen, ob du schon jemandem erzählt hast, was hier passiert ist?

FRITZ:

(wippt auf dem Sofa)

Ich hatte noch keine Gelegenheit.

ALMA:

(zu Fritz)

Du behältst diese delikate Geschichte mit dem Schnaps doch für dich, oder?

BERTA:

(zu Fritz)

Du wirst auch niemand erzählen, daß Max mich geküßt hat.

CHRIS:

(hält Fritz das Messer an die Kehle)

Wenn du das herumposaunist, dann Gnade dir Gott.

FRITZ:

(schlenkert übertrieben die Hände)

Seht mal, wie ich zittere. Nein, keine Angst, das bleibt unter uns. Ich heiße ja nicht Vevi. Aber umsonst ist der Tod.

(zeigt auf seine Füße)

Ihr könntet mir doch als Gegenleistung meine Socken stopfen.

ALMA:

Dann müßten wir sie vorher aber waschen.

FRITZ:

Prima. Ich habe zu Hause noch mehr von dieser Sorte.

BERTA:

Das habe ich mir fast gedacht.

FRITZ:

Ich habe sogar einen ganzen Sack voll Schmutzwäsche. Na, wie wär's?

BERTA:

Das kannst du uns nicht antun.

FRITZ:

Dann kann ich aber auch nicht versprechen, daß ich dicht halte.

ALMA:

(springt auf Fritz zu)

Wir waschen für dich.

BERTA:

Wir bügeln auch für dich.

CHRIS:

(stöhnt)

Wenn es nun mal nicht anders geht, stopfen wir auch noch deine Socken.

FRITZ:

Prima. Ich schweige.

(streift die Hosenträger ab)

Soll ich gleich etwas hierlassen?

ALMA:

(zieht Fritz die Hosenträger wieder hoch)

Laß ja die Hosen an.

BERTA:

Es genügt, wenn du uns die Wäsche morgen bringst.

CHRIS:

Es eilt auch nicht.

FRITZ:

(zieht seine Schuhe an)

Dann gehe ich jetzt zum Stammtisch.

(tippt einen Gruß an die Stirn)

Habe die Ehre und einen schönen Gruß an Heike.

(geht Mitte ab)

4. SZENE: Alma, Berta, Christa, Vevi

ALMA:

(schält)

Wo bleiben eigentlich die Kinder? Sie müßten längst zurück sein.

VEVI:

(erscheint im Fenster)

Der Bubi ist mit seiner Tussi in die Krone gegangen. Vor der Tür haben sie wieder geknutscht. Der Bubi hat überhaupt kein Schamgefühl. - Na ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

ALMA:

(scheucht Vevi weg und will das Fenster verriegeln)
Das Fenster läßt sich ja immer noch nicht verschließen. Hat Bubi es nicht repariert?

BERTA:

Im dunklen Schuppen konnte er das Handwerkszeug nicht finden.

CHRIS:

Ihr macht euch Sorgen um das Fenster. Macht euch lieber Sorgen, wie wir die zusätzliche Wäsche bewältigen sollen - ohne Waschmaschine. Hättet ihr euch nicht verführen lassen, hätten wir jetzt keine zusätzliche Arbeit.

ALMA:

Diese Leier kennen wir schon.
(faltet die Zeitung auseinander)

Mal sehen, was in meinem Horoskop steht.

VEVI:

(erscheint im Fenster)

He, ihr. Wegen dem Bubi seinem Geknutsche habe ich ganz vergessen euch zu erzählen, daß man die Bank überfallen hat.

(holt tief Luft)

Ich habe mich gerade mit der Babette vor der Bäckerei unterhalten, da stürmten zwei Gestalten in Lederanzügen, mit Sturzhelmen auf dem Kopf aus der Bank und fuhren auf einem roten Motorrad mit Karacho davon.

(holt wieder tief Luft)

Und stellt euch vor, die Gangster haben auch noch fette Beute gemacht. Wieviel genau ist noch nicht bekannt.

Die sind noch am zählen. Ich finde es aber heraus.

(wichtig)

In der Bank wimmelt es immer noch von Polizisten. Wollt ihr nicht mitkommen?

(winkt)

ALMA:

Nein, wir haben zu tun.

VEVI:

Dann eben nicht. Ich gehe wieder. Vielleicht erfahre ich inzwischen, wieviel die Räuber mitgenommen haben.

(geht weg)

ALMA:

Es ist schon schlimm, daß die jungen Leute vor nichts mehr zurückschrecken. Eine Bank zu überfallen, ts, ts. Dazu gehört schon viel Kaltschnäuzigkeit.

BERTA:

Zum Glück haben wir kein Geld auf dieser Bank. Das wäre jetzt futsch.

CHRIS:

Da ist es unter unserem Kopfkissen schon besser aufgehoben. Niemand wird wagen, unser bißchen Ersparnes zu stehlen. Dem würde es schlecht bekommen.
(zeigt ihre Faust)

ALMA:

In meinem Horoskop steht, daß ich diese Woche mit einer Überraschung rechnen kann - und unerwartetem Geldsegen.

BERTA:

Ob der Fritz die Überraschung ist? Aber die Überraschung ist nie eingetreten.

CHRIS:

Der Geldsegen jedenfalls ist ausgeblieben.

5. SZENE: Max, Alma, Berta, Chris

MAX:

(klopft an und streckt den Kopf zur Tür herein)

Hallo, der Fritz hat gesagt, daß ihr mich sprechen wollt? - Was gibt es?

ALMA:

So spät empfangen wir normalerweise keinen Herrenbesuch mehr.

BERTA:

Aber weil du es bist, darfst du hereinkommen.

CHRIS:

Aber nur, wenn du die Schuhe ausziehst. Wir haben gestern geputzt.

MAX:

Dann bleibe ich lieber hier stehen. Wenn ich die Schuhe ausziehe, fällt ihr wieder in Ohnmacht. Außerdem lohnt es sich nicht. Wenn ihr mir dasselbe anbietet wie dem Fritz, bin ich einverstanden und bringe die Wäsche morgen. - Habe die Ehre.

(grüßt und geht ab)

6. SZENE: Alma, Berta, Christa, Vevi

ALMA:

Jetzt haben wir die **dreifache** Wäsche zu waschen.

BERTA:

Und zu bügeln.

CHRIS:
Und zu flicken.
(Hinter dem Sofa klingelt Heikes Handy)

ALMA:
(springt auf)
Hört ihr auch, was ich höre?

BERTA:
Das hört sich an wie ein Telefon.

CHRIS:
Da wir kein Telefon haben, kann auch keines klingeln.

ALMA:
(geht zum Sofa)
Das kommt von da.
(kniert sich aufs Sofa und zieht Heikes Gürteltasche hervor)
Da drin tutet es so komisch.
(holt das Handy heraus und zeigt es)

BERTA:
(betrachtet das Handy)
Das Ding sieht aus, wie die Fernbedienung vom Max seinem Fernseher. Aber die tutet nicht.

CHRIS:
(zieht Berta am Ärmel)
Woher weißt du, wie dem Max seine Bedienung aussieht?
(nimmt Alma das Handy ab)
Ob das doch ein Telefon ist? Aber es hat keine Schnur.
(hält das Handy ans Ohr und ruft laut)
Hallo, hallo.

VEVI:
(erscheint im Fenster)
Ich bin ja schon da. Also, die Bank hat eine Belohnung für die Ergreifung der Täter versprochen. Und daß die Belohnung mir gehört, ist so sicher wie das Amen in der Kirche.
(hält die Hand hinters Ohr)
Was tutet denn bei euch so?

ALMA:
(zu Vevi)
Das werden wir dir gerade auf die Nase binden. Und im übrigen, du kannst uns mal ...

VEVI:
Pfui, wie ordinär.

BERTA:
Eine andere Sprache verstehst du ja nicht.

VEVI:

Ich verstehe alles.

CHRIS:
Dann solltest du längst verstanden haben, daß wir von dir weder etwas sehen noch hören wollen. Und nun verschwinde.

VEVI:
(beleidigt)
Dann werdet ihr aber nichts mehr erfahren.
(geht weg)
(Das Handy klingelt nicht mehr)

ALMA:
Es hat aufgehört zu tuten. Also mir ist das Ding unheimlich. Weg damit.
(steckt das Handy in die Gürteltasche und wirft sie hinters Sofa)
Da hinten muß noch etwas liegen, denn die Tasche ist nicht auf den Boden gefallen.
(kniert sich aufs Sofa und holt die beiden Sturzhelme hervor)

BERTA:
(nimmt Alma einen Helm ab und betrachtet ihn)
Was ist denn das?

CHRIS:
(nimmt Alma den anderen Helm ab)
Das ist so ein Ding, das die Motorradfahrer auf dem Kopf haben.
(setzt sich den Helm auf)

ALMA:
(zeigt auf Christa und japst)
Nimm das sofort wieder ab. Du siehst damit aus wie ein Gespenst.

BERTA:
(neugierig zu Christa)
Siehst du überhaupt etwas?

CHRIS:
Alles klar und deutlich.
(nimmt den Helm wieder ab)

ALMA:
Und ich sehe, daß da hinten noch mehr liegt.
(zeigt zum Sofa)
(A, B, C knien sich aufs Sofa. Sie beugen sich so weit nach unten, daß man die originelle Unterwäsche sieht. Nacheinander ziehen sie die gesamte Motorradkluft samt Stiefel hervor)

VEVI:
(späht durch die Gardine, zeigt mit dem Finger auf die